

## **MEPA-Studierende wollen den Studienerfolg gemeinsam erreichen**

Anfang Oktober haben die neuen Studierenden des Master-Studiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement/European Public Administration (MEPA) ihr Studium aufgenommen. In einer eineinhalbtägigen Commitment-Werkstatt haben sie sich u. a. einen Lernvertrag als Gruppenleitbild gegeben, den sie an der Eröffnungsfeier vorstellten, nachdem sie vom Rektor der HVF, Prof. Dr. Wolfgang Ernst, und Matthias Schneider, Vorstandsmitglied des Alumni-Netzwerks European Masters Association e. V., an der HVF begrüßt wurden. Durch die studentische Vorstellung konnten sich die Gäste ein Bild davon machen, wie die neue MEPA-Generation das Studium bewältigen will und sich bei Herausforderungen gemeinsam unterstützen möchte. Für das „kleine leibliche Wohl“ an der Eröffnungsfeier sorgte wieder der Verein der Freunde der HVF.

Diese Commitment-Werkstatt erfüllt zu Studienbeginn eine besondere integrative Funktion. Sie bereitet auf die Ausbildungszielrichtung des MEPA mit seinen verschiedenen Karriereperspektiven in Kommunen, Ländern, Bund oder in der europäischen Verwaltung vor. Es handelt sich um eine speziell auf die Besonderheiten dieses Master-Studiengangs abgewandelte Form der Gruppen- und Kreativitätsmethode der Zukunftswerkstatt mit mehreren Phasen.

Um zu dem Ergebnis eines Lernvertrages als Gruppenleitbild zu kommen, setzten sich die Studierenden in kleinen Arbeitsgruppen zunächst mit den Studieninhalten des MEPA auseinander, um darauf aufbauend zu analysieren, inwiefern einzelne Studierende in bestimmten Fachdisziplinen bereits über Vorerfahrungen verfügen und welche Studieninhalte eher unbekannt sind. Dies wurde vom neuen Jahrgang mit inhomogenen Vorwissenständen als besonderer Gewinn angesehen, da er sich aus Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unterschiedlicher Fachrichtungen aus in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten zusammensetzt.



Die ermittelten Wissensstärken und -schwächen bildeten die Grundlage für die Entwicklung von Bewältigungsstrategien, wie die Studierenden sich gegenseitig im Studium unterstützen können, um mögliche Wissensdefizite in Eigenverantwortung zu beseitigen. So wurde deutlich, dass die Studierenden mit ihren jeweilig anderen Vorkenntnissen in bestimmten Studienbereichen Hilfestellungen z. B. durch die Übernahme von Tutorien oder die Bildung von Lernpartnerschaften anbieten können. Weiterhin wurde auch die Bildung von privaten Lerngruppen als geeignete Form erkannt, um sich gemeinsam auf Kursinhalte oder Prüfungen vorzubereiten.

Die gute Stimmung beim an die Eröffnungsfeier anschließenden Sektempfang zeigte schon eindeutig die positiven Auswirkungen dieser gelungenen Commitment-Werkstatt.

Prof. Dr. Volkmar Kese, Dr. Daniel Zimmermann, Eva Baum M. A.